



Der grosse Saal des Konzerthauses.

(Fortsetzung) über 74 Mitbewerber gestagt hatten. Über dem Erdgeschoß, das den Vorraum, geräumige Garderoben und die Verwaltungszimmer enthält, erhebt sich das Hauptgeschoß mit zwei Konzertsälen (einem großen Saal für die Gewandhauskonzerte und einem kleineren für Kammermusikführungen) und einem Wandelsaal. Die beiden kleinen Säle liegen an den Schmalseiten des Hauptsalles. Da man die vorzügliche Akustik des alten Konzertsalles im Gewandhause zum Teil der schachtelartigen Grundform des Saales zuschrieb, so wurde diese auch bei den beiden neuen Sälen nachgebildet, bei dem kleineren auch die Maße und die Anlage der Galerie; in dem großen Saale läuft, ziemlich tief, ein freier breiter Balkon um. Durch Befestigung des Podiums und der Sitze lassen sich beide Säle zu einem Festraum vereinigen. Die innere Raumverteilung prägt sich klar und deutlich in der äußeren Erscheinung des Bauwerks aus. Die Fassade ist im Anschluß an Schinkels Schauspielhaus in Berlin entwickelt. Die Giebelfiguren stellen Apollo unter den Hirten dar; auf der Spitze des Giebels steht nochmals Apollo, an den Ecken die weltliche und die geistliche Musik, in den beiden Nischen die Standbilder Mozarts und Beethovens. Am Architrav unter dem Giebel ist wieder der Satz des Philosophen Seneca angebracht worden (aus einem Briefe an seinen Sohn), der schon im alten Gewandhausaal über dem Medaillon Mendelssohns stand: *Res severa est verum gaudium* (Es ist gar eine ernste Sache um einen wahren Genuß).